

## **Wir sind gekommen, um IHN anzubeten**

Predigt zum Motto des Weltjugendtages 2005 vom 1.05.2005

„Haben Sie kurz Zeit für mich?“, hören wir oft sicherlich.  
Und wir freuen uns: Ja, ganz nah ist ein Mensch für mich mal da.  
Mehr noch als, was da zu machen, freuen wir uns: Nicht nur die Sachen  
heben unser Herz empor: Nein, dass jemand hebt hervor,  
„nur so“ für uns da zu sein, das nimmt uns für ihn sehr ein.  
„Einfach so bin ich gekommen!“ Einfach so, das ist besonnen,  
aber ´s scheint so einfach nicht, ist´s auch nicht schwer an Gewicht.  
Wohl im Urlaub wollen wir´s fassen, einfach „Seele baumeln lassen“,  
einfach da sein, zwecklos, frei. Nur so da sein und dabei,  
spüren, dass wir sind sehr nah der Natur, den Menschen da.

„Haben Sie nicht Zeit für mich?“, fragt Gott selber sicherlich  
all die Menschen jung und alt, nur, es lässt uns zu oft kalt.  
Dass er für uns Zeit stets hat, nehmen wir ihm meistens ab.  
Umgekehrt gilt´s zu verstehen, dass wir liebend auf ihn sehn  
einfach so, zwecklos, ganz frei, wie sehr knapp die Zeit auch sei.  
Jugend hilft uns aus den Nöten: „Kamen her, IHN anzubeten“  
ist das Motto dort in Köln: Müssen wir uns nicht umstellen?  
Kennen wir, was ist „anbeten“, wissen wir, wie wir hintreten  
richtig zum lebendigen Gott oder ist die Liebe tot?  
Beten wir nur, wenn in Nöten, danken grad noch kurz und treten  
schnell in Alltagsdinge ein: Ist so Beten nicht zu klein?

Beten ist nicht irgend Schema, beten hat nicht stets ein Thema.  
Beten ist still sitzen da: Ich hab Zeit! Ich bin Gott nah!  
Er sieht mich, ich seh auf IHN, schau: Maria hält mir hin  
dieses Kind wie dort im Stall, als die Weisen kamen all  
aus der Fern und niederknieten, kamen her, ihn anzubeten.  
Groß ist Gott, er macht sich klein. Er kann menschlicher nicht sein,  
wenn in Kripp und Kreuz der Welt er als Retter sich hinstellt.  
Es ist weise, sich wie Weise hinzuknien, im Herzen leise  
tief dem Schöpfer Dank zu bringen. Manchmal möchte man nur singen!  
Diese Wahrheit wahr zu nehmen, sich mal öfter zu bequemen,  
IHM zu beugen tief das Knie: mancher wagt das leider nie!

Gott ist Gott, das ist die Freude der drei Weisen. Und wir heute  
lernen wieder einmal neu, wer Gott ist und dass er treu,  
auch wenn wir in frühen, späten Stunden lassen leicht das Beten.  
Schaun wir auf die echten Weisen, die mit nicht gerade leisen  
Worten dem Herodes wagen einen König anzusagen,  
den sie kniend wollen grüßen. Viele Schritte mit den Füßen  
machen sie, ihn aufzusuchen: Ob wir solche Schritt nicht suchen  
auch zu tun von Tag zu Tag? Komme, was da kommen mag:  
Jeden Tag den kleinen Schritt. Und am besten geht´s zu Dritt:  
Glauben „geht“ gemeinsam gut. Glauben macht gemeinsam Mut.  
Und gemeinsam kann man IHN besser loben und mit Sinn  
„Heilig, heilig“ froh IHM singen. Und gemeinsam wird´s gelingen,  
IHM die Liebe zu erweisen in den Worten, in den leisen,  
tiefen Zeichen großer Nähe. Und anbetend neu ich säe  
Weizen aus, der still wächst an für das Alltagstreiben dann.  
Wie den Weisen vor dem König wird die Zeugniskraft nicht wenig  
wachsen uns im Alltagsspiel, haben wir im Blick dies Ziel.

Gott anbeten macht ihn groß. Fällt mir das nicht in den Schoß,  
spür ich doch: Ich bin gestellt nicht nur hier für diese Welt.  
Was an Kummer, Nöten, Sorgen, was an Angst ich hab vor Morgen:  
IHN anbetend seh ich dann größeren Zusammenhang,  
geb Gott die ihm nöt'ge Ehre, spür, dass ich getragen werde,  
heb mich über ird'sche Dinge, was allein ich nie anfinde.  
Kniend verlier ich wirklich nicht leicht das innre Gleichgewicht,  
wenn ich Gott gern groß sein lasse und selbst weiß um ird'sche Klasse.  
Klasse sorgt sich Gott um mich, wenn ich betend innerlich  
mich ihm öffne, mich hinhalte, bitte ihn, dass er gestalte  
meiner Tage kurzes Leben, das ich betend ihm will geben.

„Wir sind hier, IHN anzubeten“: Musst die Einsicht sich verspäten:  
Jugend hilft jetzt neu erkennen, wie wir Gott uns nähern können.  
Und die Zeit, Gott anzubeten, ist uns allen sehr von Nöten.  
„Haben Sie nicht Zeit für mich?“, fragt Gott selbst uns sicherlich.  
ER in seiner Herrlichkeit hat für uns genügend Zeit.

Neu wir schweigend vor IHN treten, knien hin, IHN anzubeten.